

# Gut gerührt oder schlecht geschüttelt?

## Das neue Mischungsverhältnis von öffentlicher und privater Verantwortung für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen – ausgewählte Befunde des 14. Kinder- und Jugendberichts

### Henning van den Brink

*Seit Anfang des Jahres liegt der 14. Kinder- und Jugendbericht des Deutschen Bundestages vor. Als sogenannter Gesamtbericht, der in jeder dritten Legislaturperiode erarbeitet wird, enthält er Aussagen darüber, wie sich die Lebenssituation und Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen einerseits und die Angebotsstruktur der Kinder- und Jugendhilfe andererseits aktuell darstellt und welchen Wandlungsprozessen sie jeweils und im Wechselspiel unterliegen. Aus der Zusammenführung von Erkenntnissen und Daten aus Fachpraxis, Verwaltung und Wissenschaft werden Leitlinien und Handlungsempfehlungen für die zukünftige Gestaltung der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland abgeleitet.*

### Ausgangslage und Zielsetzung des Berichts

Für die Erstellung des 14. Kinder- und Jugendberichts setzte das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) am 4. Juni 2010 eine unabhängige Sachverständigenkommission ein, die mit zehn Vertretern aus Wissenschaft und Praxis interdisziplinär zusammengesetzt und von einer Geschäftsstelle am Deutschen Jugendinstitut koordiniert wurde. Ziel der Kommission war es, „ein aktuelles Bild über die Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen in Deutschland zu zeichnen, die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe und deren Beitrag zu einem gelingenden Aufwachsen und zur gesellschaftlichen Integration junger Menschen darzustellen und Vorschläge für die Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe zu unterbreiten.“ (S. 34) Damit richtet sich der 516 Seiten schwere Bericht, der am 22. August 2012 der Ministerin Dr. Kristina Schröder übergeben wurde, nicht nur an Politik und Verwaltung, sondern auch an die Praxis und die Träger von Einrichtungen und Diensten der Kinder- und Jugendhilfe sowie die Wissenschaft. Erstmals wurden auch die rechtlichen Rahmenbedin-

gungen der Kinder- und Jugendhilfe (vor allem in Kapitel 9.1 und 13.1) tiefergehend behandelt als bei den Vorgängerberichten und die Altersspanne bei der Betrachtung der Lebenslagen von der Geburt bis zur beruflichen Integration und eigenen Familiengründung ausgedehnt.

### Themen und Aufbau des Berichts

Die Ergebnisdarstellung der gut zweijährigen Kommissionsarbeit gliedert sich in vier Teile und wird mit zahlreichen Tabellen und Grafiken illustriert, die die Arbeitsstelle für Kinder- und Jugendhilfestatistik an der Universität Dortmund für die Kommission zusammengestellt und aufbereitet hat. In Teil A werden die jüngeren Entwicklungen, denen die gesellschaftlichen, institutionellen und lebensweltlichen Rahmenbedingungen von Kindheit und Jugend unterworfen waren, nachgezeichnet. Anschließend wird eine zentrale Erkenntnis des Berichts präsentiert, nämlich das neue „Mischungsverhältnis“ privater und öffentlicher Verantwortungsübernahme für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen. Teil B nimmt zunächst die sozialstrukturellen Veränderungen der Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen in den Blick,

insbesondere auch die Armuts- und Risikolagen. Wodurch die drei Phasen des Aufwachsens – Kindheit, Jugend, junges Erwachsenenalter – heutzutage gekennzeichnet sind, wird anschließend ausführlich dargestellt. Ebenso ausführlich erfolgt in Teil C, der sich nicht den Leistungsempfängern sozialer Dienstleistungen, sondern den Leistungserbringern zuwendet, die Bestandsaufnahme der Struktur und des Leistungsspektrums der Kinder- und Jugendhilfe. Teil D steht im Zeichen der Anwendungsorientierung. Hier nennt die Kommission die zentralen Herausforderungen in ausgewählten Bereichen und Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe und zeigt Wege auf, wie diese Herausforderungen bewältigt und derzeitige Missstände beseitigt werden können. Die wesentlichen Ergebnisse und Erkenntnisse hat die Kommission in einer Zusammenfassung kondensiert.

### Stellungnahme der Bundesregierung

Dem Bericht vorangestellt ist die Stellungnahme der Bundesregierung. Hier werden ausgewählte Forderungen, Befunde und Bewertungen der Kommission von der Bundesregierung kommentiert und insbesondere auf die Leitlinien der Kommission (siehe Infokasten) Bezug genommen. Alle Leitlinien stoßen auf Anerkennung und Zustimmung, was hoffen lässt, dass der Bericht nicht allzu schnell wieder in den Ministerialschubladen verschwindet. Lediglich zu den Hinweisen der Kommission auf alte und neue institutionell bedingte oder beförderte Mechanismen sozialer Ungleichheit wird nicht Stellung genommen. Dass ausgerechnet oder gar nur die grenzüberschreitende Mobilität

im Rahmen internationaler Jugendarbeit und Jugendpolitik als „non-formales Bildungsangebot“ der Kinder- und Jugendhilfe hervorgehoben und mit dem Hinweis versehen wird „Gerade jungen Menschen, die im formalen Bildungssystem nur wenig erfolgreich sind, können Angebote non-formaler Bildung neue Impulse geben“ (S. 19), mutet in der Stellungnahme etwas befremdlich an – gilt dies doch für viele Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe, ebenso wie das Sammeln von Selbstwirksamkeitserfahrungen, das

in der Stellungnahme aber allein im Zusammenhang mit „Service Learning“ genannt wird (S. 13).<sup>1</sup> Irritierend wirkt es auch, wenn sich die Bundesregierung die Förderung eines gesellschaftlichen „Klima(s) der Anerkennung und des Respekts vor den Leistungen und dem Einsatz von Jugendlichen“ auf die Fahnen schreibt (S. 10), aber in der Stellungnahme selbst kein Wort über die bisherigen Leistungen und das Engagement Jugendlicher in den Bereichen Kunst und Kultur, Forschung und Sport, Eh-

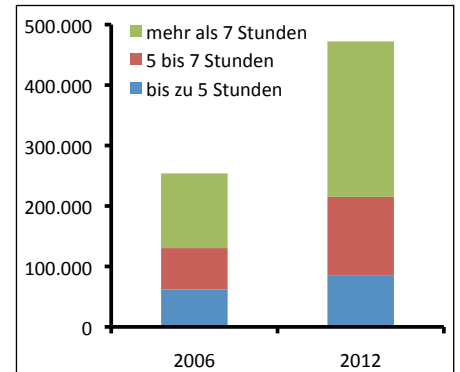


Abbildung 1: Kinder im Alter von unter drei Jahren in Kindertageseinrichtungen in Deutschland nach durchschnittlich vereinbarter Betreuungszeit pro Tag, Quelle: 14. Kinder- und Jugendbericht, S. 482 f. mit weiteren Nachweisen

renamt und nicht zuletzt auch in der Wirtschaft verliert.

## Aktuelle Trends in der Kinder- und Jugendhilfe

Die Kommission unter dem Vorsitz von Professor Reinhard Joachim Wabnitz identifiziert drei grundlegende Entwicklungstendenzen in der Kinder- und Jugendhilfe (S. 38):

- den Ausbau der Kindertageseinrichtungen,
- den Ausbau der Ganztagschulen und
- die Etablierung früher Hilfen.

Diese drei Entwicklungen zeigen vor allem eines: Im Alltag und in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen sind pädagogische Profis heute viel präsenter und selbstverständlicher als früher. Selbst in den ersten Lebensjahren verbringen Kinder heute einen Großteil ihrer Zeit in Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe. Zum Beispiel hat sich die Inanspruchnahmequote von Tageseinrichtungen und Tagespflege für Kinder unter drei Jahren zwischen 2006 und 2012 verdoppelt: 27,6 % aller unter Dreijährigen in Deutschland gehen inzwischen in eine U3-Betreuung und davon wiederum hält sich mehr als die Hälfte mindestens sieben Stunden dort auf (Abbildung 1).

Die gestiegene öffentliche Verantwortung für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen verteilt sich aber nicht nur auf den Schultern des Staates, sondern auch auf denen der



## Was haben Babynahrung, Käse, Tabletten und Waschmittel gemeinsam?



Alle hatten Kontakt mit  
**CONIDUR®**



Das Feinlochblech als Anströmboden, Trenn- und Filterelement in der Nahrungsmittel-, Pharma- und Chemischen Industrie.



**HEIN | LEHMANN**

Hein, LehmANN GmbH | Alte Untergath 40 | 47805 Krefeld

Tel. 02151/375-5 | Fax 02151/375-910 | www.heinlehmANN.de | VTC@heinlehmANN.de

<sup>1</sup> Siehe hierzu auch die jüngst erschienenen Wirkungsstudien zu Service Learning unter: [www.sozialgenial.de/wirkungsstudie](http://www.sozialgenial.de/wirkungsstudie)

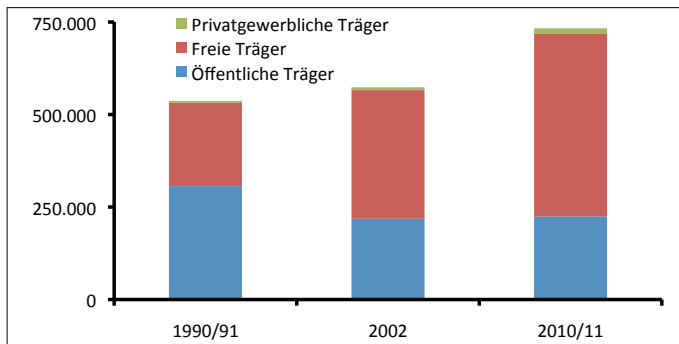


Abbildung 2: Personal in der Kinder- und Jugendhilfe nach Art des Trägers in Deutschland, Quelle: 14. KJB, S. 284 f. m. w. N.

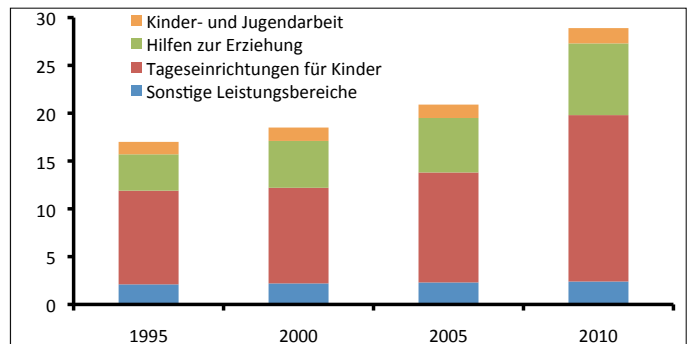


Abbildung 3: Ausgaben nach Leistungsbereichen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland in Milliarden Euro, Quelle: 14. KJB, S. 473 m. w. N.

Zivilgesellschaft. Insbesondere freie Träger spielen weiterhin und zunehmend eine große Rolle (vgl. Abbildung 2). Die Stabilisierung der verbandlich, privatgewerblich, konfessionell und bürgerschaftlich durchmischten Trägerstrukturen zeigt, dass der Staat im wohlfahrtspluralistischen Arrangement als ein Akteur unter vielen auftritt (S. 49), wobei die jeweiligen Anteile zwischen und innerhalb der einzelnen Tätigkeitsfelder stark variie-

ren. Was beispielsweise den Ausbau der Plätze für die U3-Betreuung angeht, hat sich die öffentliche Hand gemäß ihres Anteils an Kitas für Drei- bis Sechsjährige beteiligt: Bei beiden bietet sie aktuell ein Drittel der Plätze an (S. 481). In der U3-Betreuung stellen sogenannte „Sonstige juristische Vereinigungen“, darunter fallen vor allem Elterninitiativen, einen Anteil von knapp 20 % der Plätze zur Verfügung (bei den Drei- bis Sechsjährigen sind es

lediglich 7 %). Hier scheint das direkte zivilgesellschaftliche Engagement besonders stark zu sein. Trotz des Wachstums und der Verbreitung öffentlicher Institutionen bleibt nach Einschätzung der Kommission die Familie zwar nach wie vor das wichtigste „Soziotop“ (S. 38) und ein „Ort der emotionalen Unterstützung und persönlichen Beratung“ (S. 43) für Kinder und Jugendliche. Aber nicht nur die Kinder, auch deren Eltern agieren heute weniger als früher in „familialen Binnenwelten“ und vermehrt in Außenbeziehungen zu den öffentlichen Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsinstitutionen. Und nicht nur das Mischungsverhältnis öffentlich – privat hat sich verändert, sondern auch zwischen den einzelnen öffentlichen Einrichtungen und Diensten.

Die Dynamik der „Wachstumsbranche Kinder- und Jugendhilfe“ (S. 48) verteilt sich – auch das deuten die drei zentralen Entwicklungstrends an – nicht gleichmäßig über deren Tätigkeitsfelder. Schon die Ausgabenverteilung entwickelte sich innerhalb der Leistungsbereiche sehr unterschiedlich: Während die Ausgaben für Kindertageseinrichtungen in den letzten Jahren immer stärker anstiegen und sich die Hilfen zur Erziehung<sup>2</sup> zwischen 1995 und 2010 verdoppelten, sind die Ausgabensteigerungen bei der Kinder- und Jugendarbeit sowie bei den sonstigen Leistungsbereichen<sup>3</sup> gering (Abbildung 3). Die Kommission konstatiert: „Die Leistungsausweitungen insbesondere im Bereich der Kindertagesbetreuung gingen offensichtlich auch zulasten der Kinder- und

## Die 10 Leitlinien des 14. Kinder- und Jugendberichts (S. 418)

- 1) In Anbetracht der Herausforderungen gegenwärtiger Gesellschaften ist das Aufwachsen von jungen Menschen verstärkt zu einer Gestaltungsaufgabe geworden.
- 2) Diese Gestaltungsaufgabe muss in einer Verschränkung von öffentlicher und privater Verantwortung wahrgenommen werden.
- 3) Die Familie bleibt dabei weiterhin in zentraler Verantwortung für das Aufwachsen.
- 4) Der Abbau von sozialer Ungleichheit bleibt eine zentrale Aufgabe der Institutionen der Bildung, Betreuung und Erziehung. Diese dürfen dabei ihren Anteil an institutionell erzeugter Ungleichheit nicht unterschätzen.
- 5) Bezugspunkt der Gestaltung des Aufwachsens ist Bildung im Sinne einer umfassenden, stetigen Verbesserung der Handlungsfähigkeit mit dem Ziel einer selbstbestimmten Lebensführung.
- 6) Die Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsangebote für das erste Lebensjahrzehnt müssen bedarfsgerecht weiter ausgebaut werden.
- 7) Dieser Ausbau muss in seiner Qualität so gestaltet werden, dass die Bildungspotenziale aktiviert, Benachteiligungen abgebaut, Gefährdungen begrenzt, die Selbstständigkeit gefördert und die Start- und Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen verbessert werden.
- 8) Aufbauend auf den inzwischen erreichten Fortschritten in den Leistungen für Kinder müssen die öffentlichen Gestaltungspotenziale mit Blick auf die besonderen Belange von Jugendlichen und jungen Erwachsenen besser genutzt werden. Dazu bedarf es einer entsprechenden Profilierung der Jugendpolitik.
- 9) Die Kommunen als zentraler Ort der Kinder- und Jugendhilfe und als lokaler Bildungsort müssen in ihrer Verantwortungswahrnehmung gestärkt und entsprechend finanziell auskömmlich ausgestattet werden. Hierfür müssen die Jugendämter zu strategischen Zentren für die Gestaltung des Aufwachsens weiterentwickelt werden.
- 10) Die Kinder- und Jugendhilfe muss in Anbetracht ihrer neuen Verantwortung – wie alle anderen am Prozess des Aufwachsens beteiligten Akteure auch – sich ihrer eigenen Wirkungen vergewissern und darüber Rechenschaft ablegen.

<sup>2</sup> Einschließlich Hilfe für junge Volljährige, Inobhutnahme und Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche (ab 1997).

<sup>3</sup> Dazu gehören Jugendsozialarbeit, allgemeine Förderung der Familie, Unterbringung von Müttern/Vätern mit Kind(ern), Mitarbeiterfortbildung, Jugendhilfeverwaltung und Sonstiges.



Jugendarbeit, die zusätzlich aufgrund des Ausbaus der Schulen im Ganztagesbetrieb ‚unter Druck‘ geraten ist“ (S. 280). Und selbst innerhalb der Kinder- und Jugendarbeit lassen sich unterschiedliche Entwicklungen beobachten: So wuchs die Zahl der Beschäftigten im Handlungsfeld Schulsozialarbeit stark und im Handlungsfeld mobile Jugendarbeit moderat, im Handlungsfeld außerschulische kulturelle Jugendbildung gingen dagegen die Beschäftigtenzahlen zunächst zurück und stiegen dann wieder an (Abbildung 4). Als übergreifender Trend zeichnet sich beim Personal der Kinder- und Jugendhilfe eine zunehmende Verschiebung von Vollzeit- hin zu Teilzeit-/Nebenbeschäftigung ab. Der Anteil der Kernbelegschaft der Vollzeitbeschäftigten stagniert trotz steigender Beschäftigungszahlen in der Kinder- und Jugendhilfe auf niedrigem Niveau, was die Gefahr einer De-Professionalisierung, De-Qualifizierung und Prekarisierung in sich birgt (S. 48 f.).

Die Jugendämter konnten sich nicht überall zu „strategischen Zen-

tren einer Gestaltung des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen“ (S. 50) entwickeln (vgl. S. 390 f.), was die Kommission vor allem vor dem Hintergrund zunehmender Schnittstellen innerhalb der Kinder- und Jugendhilfe und zu anderen öffentlichen Einrichtungen aber für dringend geboten hält (Leitlinie 9). Am Gestaltungsprozess der Ganztagschulen – dem „Herzstück“ der sich neu formierenden Bildungslandschaften in Deutschland – etwa haben sich freie Träger deutlich aktiver beteiligt als die Jugendämter (S. 333). Auch von der Zielvorstellung, dass Schule sich vom *Lernort* zum *Lebensort* wandelt und angesichts der stärkeren Durchdringung mit außerschulischen Fachkräften mit eigenen Perspektiven und Arbeitsmethoden zu einem „Ort multiprofessioneller pädagogischer Kompetenz“ (S. 42) wird, wo Bildungsorte, -aufgaben und -modalitäten ineinandergreifen, ist man noch ein gutes Stück entfernt. Darauf verweist schon der von der Kommission beklagte Mangel einer Leitidee beim Ausbau der Ganztagschule und die noch

nicht gänzlich überwundenen Ambivalenzen und Irritationen bei der Kooperation von Schule mit Kinder- und Jugendhilfe (Kapitel 10.6).

## Mehr Chancen, aber nicht mehr Chancengleichheit

Das mit dem Ausbau der Ganztagschule und Kindertageseinrichtungen verbundene bildungspolitische Ziel, gleiche Startchancen für alle Kinder zu schaffen, wurde bislang nicht erreicht, so ein weiterer zentraler Befund der Autorinnen und Autoren des Berichts. Sie erinnern deswegen in Leitlinie 4 daran, dass die staatlichen Bildungsinstitutionen selbst immer noch einen nicht unerheblichen Teil zur sozialen Ungleichheit beitragen, und mahnen an, die Anstrengungen in diese Richtung zu verstärken. Nicht nur die Schule, deren institutionelle Auslesemechanismen seit Langem bekannt sind und hinsichtlich ihrer sozialen Dimension nicht aufgebrochen werden konnten, sondern auch der Ausbau der Kindertageseinrichtungen bei-



**Willkommen in der Welt der Stanztechnik.**

**Willkommen bei BRUDERER.**

„Made by BRUDERER“ ist ein Qualitätsversprechen, das in den letzten Jahrzehnten rund um den Globus zum Synonym für Präzision, Leistung, Zuverlässigkeit und Wirtschaftlichkeit der Stanztechnik geworden ist. Die BRUDERER GmbH in Dortmund setzt diese Ansprüche

in den Bereichen Technischer Vertrieb, Service und Überholung von Gebrauchsmaschinen täglich in die Tat um. Unsere stärksten Trümpfe: die Einsatzvielfalt der BRUDERER Präzisions-Stanzautomaten, sowie eine kompetente kunden- und produktbezogene Beratung.

**BRUDERER GMBH**  
Stanzautomaten und Peripheriegeräte  
Kieferstrasse 28 · D-44225 Dortmund  
Tel. +49 231 79 20 22-0 · Fax +49 231 71 91 53

**BRUDERER AG**  
Stanzautomaten  
CH-9320 Frasnacht  
Tel. +41 71 447 75 00 · Fax +41 71 447 77 80

BRUDERER

BRUDERER

info@bruderer.de  
[www.bruederer-presses.com](http://www.bruederer-presses.com)

spielsweise kommt vornehmlich Kindern aus bildungsnahe Familien zu gute (Kapitel 4.4 und 10.3). Somit verwundert es auch nicht, dass die Aufnahme eines Hochschulstudiums – als vorläufig letzter Übergang in einem stratifizierten Bildungssystem, das Kinder in der Grundschule zunächst zusammenführt und anschließend in mehr oder weniger vorgegebene Schullaufbahnen (aus-)sortiert, – ebenfalls nach wie vor stark an die soziale Herkunft gekoppelt ist (Kapitel 6.3). Die Hälfte derer, die ein Studium aufnehmen, haben einen Vater oder eine Mutter, die selbst studiert haben; in der Gesamtbevölkerung verfügt aber nur knapp ein Viertel der 18 bis 25-Jährigen über einen Elternteil mit Hochschulabschluss (S. 205).

Die Selbstverständlichkeit mobiler und virtueller Kommunikation(smedien) ist ein weiteres typisches Merkmal der heutigen jungen Generation, das – in Folge eines sehr unterschiedlichen soziokulturell geformten Nutzungsverhaltens – zusätzlich „digitale Ungleichheit“ produziert. Dieser in der medialisierten Lebenswelt der

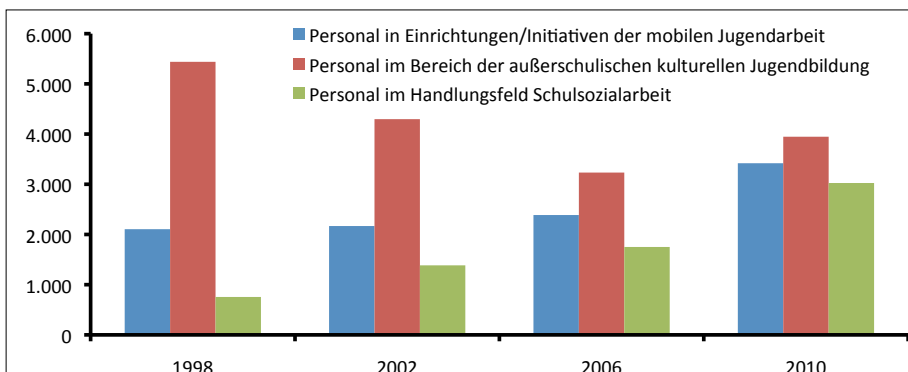


Abbildung 4: Personal nach ausgewählten Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendarbeit in Deutschland, Quelle: 14. KJB, S. 323 ff. m. w. N.

Kinder und Jugendlichen eingewebten Ungleichheit wirksam zu begegnen und die Teilhabe- und Verwirklichungschancen von allen Kindern und Jugendlichen auch im Medienkontext durch zielgruppensensible Angebotsformen zu fördern, darin sieht die Kommission die zentrale Herausforderung für die medienpädagogischen Angebote der Kinder- und Jugendhilfe (S. 394 f.). Dieser Aspekt verschwindet leider häufig hinter Debatten über Kriminalisierungsrisiken, die vom Inter-

net für jugendliche Täter und Opfer ausgehen.<sup>4</sup>

Die Debatten um Wirkungsorientierung und Evaluation der Kinder- und Jugendhilfe greift auch die Kommission in ihrem Bericht auf (Kapitel 14.2). Zwar warnt sie vor einer „etwas naive(n), technokratische(n) Steue-

<sup>4</sup> Siehe hierzu auch die Beiträge von Willems und Jerke in dieser Ausgabe.

## HELFFEN SIE SEXUELL MISSBRAUCHTEN KINDERN

Unsere Projekte bieten Hilfe und Schutz. Im Kampf gegen Kinderpornographie im Internet führen wir Intensivschulungen für Kripobeamtinnen durch, um die Erfolgchancen bei der Jagd nach skrupellosen Kinderpornohändlern zu erhöhen.

Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende

**SPENDENKONTO 868 000 1**

Deutsche Bank BLZ 200 700 24



**DUNKELZIFFER e.V.**

HILFE FÜR SEXUELL MISSBRAUCHTE KINDER

Hegestrasse 2 · 20251 Hamburg · Tel 040/484884 · Fax 040/484829

Diese Anzeige wurde möglich durch die freundliche Unterstützung der

**SYSTEMATICS AG**  
The IT-Business Integrator®

www.protec-orsingen.de  
info@protec-tba.de

**PROTEC  
ORSINGEN**

Tel. 0 77 74 / 93 39-0

## Nahwärmeversorgung

Seit Oktober 2009: **40 Haushalte/Gewerbebetriebe am Netz.**

Seit Oktober 2011: **weitere 80 Anschlüsse**

Ges.-Leistung nach 2. Bauabschnitt: **2,3 MW (2300 kW)**

Zufriedene Kunden und optimale Ökobilanz durch:

**74 % Energie-Rückgewinnung**

rungsvision“ (S. 400) in Verbindung mit überzogenen Erwartungen an und politischen Vereinnahmungen von Evaluationen und deren Ergebnissen. Aber sie richtet auch die Forderung an Politik, Praxis und Wissenschaft, „weiterführende Evaluationsstrategien zu entwickeln und ein engeres Zusammenwirken von Politik, Praxis und Wissenschaft zu erreichen“ (S. 399). Das beinhaltet eine höhere Akzeptanz seitens der Praxis und mehr Transparenz seitens der Auftraggeber. Weiterhin sollte eine Ergebnisoffenheit der For-

schung mit einer Offenheit der Praxis für Veränderungen korrespondieren. Was die zukünftige Wirkungs- und Evaluationsforschung betrifft, postuliert die Kommission, Methodenpluralität anzustreben, die Adressatinnen und Adressaten stärker einzubeziehen, vermehrt die langfristigen Wirkungen ins Visier zu nehmen und die Anschlussfähigkeit an kinder- und jugend-, familien-, bildungs-, arbeitsmarkt- und sozialpolitische Debatten durch entsprechende Transfermaßnahmen sicherzustellen.

## Implikationen der aktuellen Entwicklungen für die Präventionsarbeit

Die skizzierten Entwicklungen innerhalb der Kinder- und Jugendhilfe eröffnen neue Möglichkeiten für die primäre und sekundäre Prävention,<sup>5</sup> werfen aber auch neue und alte Fragen auf, was die Positionierung einer Kinder- und Jugendhilfe

- zwischen Hilfe, Kontrolle und Bildung,
- zwischen Entgrenzung und heterogenen Handlungslogiken,
- zwischen staatlicher Verantwortung und Zivilgesellschaft,
- zwischen Lebensweltnähe und fachlicher Distanz,
- zwischen Subjekt- und Sozialraumorientierung,
- zwischen normativer Orientierung und empirischer Fundierung

betrifft (Kapitel 8). Zuweilen wird im Zuge dieser Neupositionierung eine kriminalpräventive Vereinnahmung von Teilen der Kinder- und Jugendhilfe wie der Jugendpolitik befürchtet und kritisiert.<sup>6</sup> Die Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK) erkennt hingegen in entwicklungsfördernden Anstrengungen, die junge Menschen betreffen und in unterschiedlichen Handlungsfeldern geleistet werden, erhebliche präventive Ressourcen, die nicht unbeachtet bleiben sollten.<sup>7</sup> Zwar spricht sich auch das DFK gegen eine Vereinnahmung von originär der Kinder- und Jugendhilfe zugeordneten Handlungsfeldern aus, plädiert aber für eine Verzahnung von Konzepten, die unterschiedliche mittelbare und unmittelbare Präventionsansätze einbezieht. Wichtig erscheint hier die Forderung der Kommission, „Jugendpolitik nicht länger als Problem- und Krisenbewältigungspolitik zu verstehen, sondern als einen eigenständigen Politikbereich“ (S. 605). Eine Voraussetzung dafür sei, dass die eigene Gestaltung und Bewältigung einer Lebensphase, die junge

## HOFFMEISTER



### sicherlich(t)

Modernste LED-Technologie für die Sicherheit auf all Ihren Wegen.

Leuchten für Straßen und Wege unter  
hoffmeister.com

<sup>5</sup> Dass die tertiäre Prävention, vor allem in Form der Jugendstraffälligenhilfe, im Bericht ebenso randständig thematisiert werden wie die Lebenslagen von inhaftierten jungen Menschen selbst, kritisierte jüngst Stefan Eberitzsch („Kinder und Jugendhilfe in neuer Verantwortung“ – Schlaglichter des 14. Kinder und Jugendberichts. In: ZJJ – Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe, Heft 2/2013, S. 204-211).

<sup>6</sup> Vgl. etwa DJI Impulse, Heft 1/2011. Verfügbar unter: [http://www.dji.de/bulletin/d\\_bull\\_d/bull94\\_d/DJIB\\_94.pdf](http://www.dji.de/bulletin/d_bull_d/bull94_d/DJIB_94.pdf).

<sup>7</sup> Vgl. etwa Editorial in forum kriminalprävention, Heft 3/2011.





Weitere Informationen zum 14. Kinder- und Jugendbericht sind auf der Homepage des DJI erhältlich: [http://www.dji.de/14\\_kjb](http://www.dji.de/14_kjb).

Der Bericht steht dort zum Download zur Verfügung. Er kann auch kostenlos über das BMFSFJ bestellt werden: <http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/publikationen,did=196138.html>.

In der Zeitschrift DJI Impulse (Heft 1/2013), die ebenfalls kostenlos heruntergeladen oder abonniert werden kann, haben Mitglieder der Kommission kurze Artikel zu ausgewählten Themen des Berichts veröffentlicht: <http://www.dji.de/impulse>.

duktiv erweisen wie die damals fast zeitgleich ausgegebene Formel in der Kinder- und Jugendhilfe „Viel hilft viel“, könnten familiäre Ressourcen verschüttet und falsche Signale bezüglich der Rechte und Pflichten von Eltern und Kindern gesetzt werden. Insbesondere im Hinblick auf die neuen Verschiebungen und Verschränkungen zwischen privaten und öffentlichen Verantwortlichkeiten gilt es, das richtige Mischungsverhältnis zu finden und jene Balance zwischen Differenziertheit und Standardisierung,

Unabhängigkeit und Kooperation, Befugnissen und Beschränkungen zu finden, die eine moderne, gesellschaftspolitischen Entwicklungen wie sich selbst gegenüber kritische Kinder- und Jugendhilfe ausmachen sollte.

*Autor*

*Henning van den Brink ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der FH Düsseldorf.*

*Kontakt: [henning.vandenbrink@fh-duesseldorf.de](mailto:henning.vandenbrink@fh-duesseldorf.de)*

Artikelnr. 178136

**manhattan**  
Life just got easier.™

Erhältlich bei  
**amazon**

Copyright © 2013 IC Intracom. All rights reserved. Manhattan is a trademark of IC Intracom, registered in the U.S. and other countries.

Menschen vor vielfältige Entwicklungsaufgaben stellt und in der sie nicht immer jene Rahmenbedingungen und Unterstützung vorfinden, die nötig wären, auf breite Anerkennung und Respekt stoße.

Schließlich wird auch eine stärkere Wirkungsorientierung und Evidenzbasierung als bisher in der Kinder- und Jugendhilfe nötig sein, um die Frage zu klären, ob der den Aufbau möglichst früh ansetzender Präventionsketten entlang öffentlicher Einrichtungen leitende Präventionsoptimismus tatsächlich berechtigt ist oder nicht. So wie man das Ziel, soziale Ungleichheit im Bildungssystem abzubauen, nun auch im zweiten Anlauf nach der Bildungsexpansion in den 60er- und 70er-Jahren nicht realisieren konnte, könnte sich auch die pauschale Präventionsformel „Früh hilft viel“ als ebenso fruchtlos oder gar kontrapro-

## Härtetechnik Niederberg

**ht-n**

– Partner in Wärmebehandlungsfragen



### Verfahren

- Härten bis 950° C
- Vergüten
- Einsatzhärten
- Carbonitrieren
- Aufkohlen
- Anlassen
- Spannungsarmglühen
- Normalisieren
- Rekristallisationsglühen

### Anlagen

- Kammeröfen
- Bandöfen
- Schubschalenöfen

### Zusatzbehandlungen

- Rostschützen
- Waschen
- Kugelstrahlen

### Prüfmöglichkeiten

- Härte nach Brinell
- Härte nach Rockwell
- Härte nach Vickers

- Härteverlauf (CHD/Eht)

- Gefügeanalyse
- Spektralanalyse
- Metallographie



Härtetechnik Niederberg K. Honig GmbH & Co. KG  
Neustraße 91-97 – 42553 Velbert – Tönisheide  
Tel.: +49 2053 9815-0 – Fax: +49 2053 9815-10  
Email: [info@ht-n.de](mailto:info@ht-n.de) – [www.ht-n.de](http://www.ht-n.de)